

Lieber Lothar,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren!

Der KKC e.V., das Krankenhaus Kommunikations Centrum besteht heute auf den Tag genau 20 Jahre. Das klingt sensationell.

Dabei war es am Anfang gar nicht so leicht, unseren Verein zu gründen.

Ich erinnere mich noch sehr genau an die Jahre 1997, 1998 und 1999.

Unter der Flagge der femak gab es bereits in den 1990er Jahren auf der Medica eine Zusammenarbeit von Vereinen und Verbänden aus der Gesundheitswirtschaft.

Unser Freund und Kollege Max Heymann hatte in dieser Zeit einen Traum.

Er wollte die damals lose und relativ unverbindliche Zusammenarbeit der verschiedenen Vereine und Verbände in feste Bahnen lenken und er arbeitete bereits seit 1996 unermüdlich daran, einen Verein für die interdisziplinäre Zusammenarbeit im Gesundheitswesen zu gründen.

Dieser Zusammenschluss der bestehenden Vereine und Verbände sollte eine Art unabhängiger Dachverein werden.

Max Heymann führte viele Gespräche mit den Verantwortlichen der vorhandenen Vereine und Verbände.

Bei diesen Gesprächen war auch sehr oft unser Freund und Kollege Lothar Wienböcker zugegen, der als Geschäftsführer der femak ebenfalls von der Idee eines Dachverbandes der Vereine und Verbände besessen war.

So ein Gespräch führte Max Heymann auf der Medica 1997 auch mit mir und war sehr interessiert daran, was ich als damaliger Vorstandsvorsitzender des Deutschen Vereins für Krankenhaus-Controlling von einem Dachverband im Gesundheitswesen halte.

Ich war von Anfang an begeistert und von der Idee überzeugt. Ich sagte daher Max Heymann bereits im Herbst 1997 meine volle Unterstützung zu.

Ich dachte, es wird ganz leicht sein, den Vorstand des DVKC von der Idee zu überzeugen und der DVKC wird als Gründungsverein des KKC in die Geschichte eingehen.

Leider waren von den damaligen 7 Vorstandsmitgliedern des DVKC nicht alle von der Bedeutung einer Gründung des KKC überzeugt. Im Vorstand stimmten drei für und vier gegen eine Mitgliedschaft des DVKC in einem neuen Dachverband, dem KKC.

Besonders ein Vorstandsmitglied des DVKC, der Verwaltungsleiter eines Krankenhauses war, vertrat die Meinung, dass durch Vereinsmeierei, wie er es nannte, die erfolgreiche Arbeit des DVKC gefährdet oder sogar gestoppt würde.

So wurde ich dann am 8. Juli 1999, notariell beglaubigt, zunächst persönliches Mitglied des KKC. Der Beitritt des DVKC in den KKC erfolgte nach einem Vorstandsbeschluss unter meiner Leitung im Jahr 2000.

Es wird damit deutlich, dass der Anfang schwer war.

Der Weg in den folgenden Jahren war im KKC manchmal holprig und bisweilen ging es über Geröll. Der eine oder die andere hat sich während des Laufs auch mal verschätzt.

Es gab Unverständnis und auch Zweifel. Das war besonders in den ersten fünf Jahren des Bestehens des KKC auf der Medica öfters zu spüren.

Aber wir haben als Präsidium in seiner unterschiedlichen Zusammensetzung und als Geschäftsführer des KKC einfach weitergemacht und nie die Hoffnung verloren, dass wir im Interesse einer interdisziplinären Zusammenarbeit im Gesundheitswesen erfolgreich sein werden.

Ich erinnere an die vielen Workshops und Zukunftswerkstätten die vom KKC durchgeführt wurden oder an die Gründung der Vicenna-Akademie im Jahr 2002, die sehr erfolgreich Ingenieure und Techniker zum Controller qualifiziert und zahlreiche examinierte Krankenschwestern und Krankenpfleger zu Gipsfachkräften ausgebildet hat.

Der Gemeinschaftsstand des KKC auf der Medica, auf dem die mitausstellenden Partner, die Mitgliedverbände und kooperierenden Bildungseinrichtungen Jahr für Jahr ihre Leistungen präsentieren, auf dem viele interessante Vorträge von Praktikern für Praktiker gehalten oder Round-Table Gespräche mit den aktuellsten Themen durchgeführt werden, ist zu einer Institution auf der Düsseldorfer Messe geworden und als Plattform für Gesundheitsprofis nicht mehr wegzudenken.

Einer Person haben wir beim gesamten Entwicklungsprozess des KKC besonders viel zu verdanken, die wir daher heute auch ehren wollen.

Es ist unser Geschäftsführer Lothar Wienböcker, der seit der Gründung des KKC unseren Verein in dieser nicht immer einfachen Position geführt und vor allem auch immer wieder die Finanzen des Vereins ausbalanciert hat.

Lothar Wienböcker hat einen spannenden, interessanten, abwechslungsreichen und wie gesagt, manchmal auch beschwerlichen aber letztendlich erfolgreichen Weg in den vergangenen 20 Jahren als Geschäftsführer des KKC zurückgelegt.

Ich weiß, die Arbeit als Geschäftsführer ist vielseitig, anstrengend, kraftraubend und manchmal auch frustrierend. Sie eröffnet aber auch ständig eine neue Sicht auf die Dinge, eine neue Gedankenwelt, macht neugierig auf bisher Unbekanntes, führt zu einem höheren Sachverstand und immer besseren Arbeitsergebnissen.

Mit großem Fleiß und Ehrgeiz hat Lothar Wienböcker die dem Geschäftsführer des KKC gestellten Ziele umgesetzt.

Mir persönlich und auch anderen Mitstreiterinnen und Mitstreitern im KKC war es immer wieder eine große Freude, mit ihm eng, kollegial und konstruktiv zusammen zu arbeiten.

Natürlich gab es auch besondere Abschnitte, Wendungen und Konflikte, die er und wir als Präsidium in den vergangenen 20 Jahren bewältigen mussten. Sie sollen an dieser Stelle nicht aufgezählt werden.

Wir können heute aber feststellen, in kritischen Situationen hat Lothar Wienböcker immer wieder den Mut gehabt, das Richtige zu tun. Er hat jede heikle Situation gründlich abwogen, die Risiken bedacht, Ratschläge eingeholt und dann Entscheidungen getroffen, zu denen er auch immer gestanden hat.

Lothar Wienböcker hat seine Entscheidungen immer an den Erfolgskriterien für den KKC ausgerichtet.

Lothar Wienböcker kann sich heute am 20. Gründungstag des KKC als etwas Besonderes fühlen, als ein Mensch, der Wege beschritten hat, die vor ihm keiner gegangen ist.

Nach 20 Jahren können wir feststellen, dass das KKC nicht ein x-beliebiger Verein ist.

Der Präsident, die Vizepräsidenten und Mitglieder des Präsidiums sowie der Leiter und die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirates, die Direktorin der Vicenna-Akademie und alle Mitglieder sowie Förderpartner wollen aus Überzeugung und Leidenschaft etwas Positives für die Gesundheitswirtschaft erreichen.

Der Schlüssel zur Leidenschaft heißt Intensität. Wer eine Sache nur intensiv genug betreibt, wird am Ende gar nicht anders können, als dies leidenschaftlich zu tun.

Die Leidenschaft lässt uns auch bei Rückschlägen oder Kritikern durchhalten. Sie überdauert kurzfristige Begeisterung, die sehr oft schnell abflacht.

Die drei großen Leitgedanken des KKC, die von Max Heymann und Lothar Wienböcker entwickelt wurden, knüpfen an die Leidenschaft an.

1. Der interdisziplinäre Dialog
2. Die neutrale Plattform
3. Die Unterstützung der Aus- und Weiterbildung

sind nach wie vor richtig und tragen damit zur Verbesserung von Qualität, Sicherheit, Prozesseffizienz, individueller Qualifikation und Arbeitsatmosphäre in der Gesundheitswirtschaft bei.

Auf der Grundlage dieser drei großen Leitgedanken verleiht das KKC jedes Jahr den Max Heymann-Preis.

Unser Geschäftsführer Lothar Wienböcker erfüllt die Bewertungskriterien der genannten Leitgedanken im besonderem Maße.

Das Präsidium des KKC hat daher den Beschluss gefasst, ihm für seine erfolgreiche 20jährige Tätigkeit als Geschäftsführer des KKC am Gründungstag des KKC den Max-Heymann-Preis 2019 zu verleihen.

Lieber Lothar, wir gratulieren Dir sehr herzlich zur Verleihung des Max-Heymann-Preises 2019.

Wir wünschen Dir für die Zukunft von ganzem Herzen noch viele neue und beachtenswerte Erfolge bei unseren gemeinsamen Anstrengungen zur noch besseren interdisziplinären Zusammenarbeit im Gesundheitswesen.

Wir wünschen Dir und Deiner Frau Ingrid alles erdenklich Gute, viel Glück, eine stabile Gesundheit und persönliche Zufriedenheit.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Lieber Lothar, ich darf Dich nunmehr bitten, den Max-Heymann-Ehrenpreis entgegen zu nehmen.